



VIER GEWINNT

26 Röhren. Sechs Signalübertrager. 19 Kilo Gesamtgewicht.

Nein, wir reden nicht von Dr. Franksteins Maschine zum Aufwecken des Monsters, sondern von einer Phonovorstufe

In der an Extremen gewiss nicht armen HiFi-Szene nimmt ein Produkt ganz ohne Zweifel eine Sonderstellung ein, und das sind die MalValve-Geräte aus Essen-Werden. Hoch auf dem Berg über dem westlichen Ruhrgebiet hausen dort Mannen, die weder nach rechts noch links blicken und einfach ihr Ding in Sachen HiFi machen, und das seit jetzt schon 25 Jahren. Firmenboss Dieter Mallach hat eine sehr eigene Vorstellung davon, wie gutes HiFi zu funktionieren hat, und Grundvoraussetzung ist für ihn der Einsatz von Röhren. Da aber auch die keine perfekten Verstärkerbauelemente sind, muss man sich, wenn man technisch und klanglich unangreifbare Geräte bauen will, mitunter so einiges einfallen lassen. Eigentlich schreckt uns Mallach'sches Gedankengut ja nicht mehr, immerhin dient uns schon längere Zeit eine Kombi aus Phonovorstufe, Hochpegelverstärker und Monoendstufen aus Essen als unverzichtbares Vergleichsnormale, aber diese Geräte stammen „nur“ aus der Dreier-Serie. Und dummerweise gibt's da auch eine Baureihe vier, und die hat's in sich. Und so war der Test der unvergleichlichen Phonovorstufe „preamp four phono“ (im Folgenden einfach „p4p“ genannt) ein lang gehegtes Wunschprojekt, das hiermit endlich Realität geworden ist.

Der p4p ist in vielerlei Hinsicht sicherlich die extremste Phonovorstufe am Markt, in einer allerdings nicht: beim Preis. Natürlich ist sie kein Schnäppchen, und weder Sie noch ich haben ernsthaft mit einem vierstelligen Preisschild gerechnet, alles in allem aber finde ich 17.500 Euro – ich hätte nie gedacht, dass ich sowas mal sagen würde – durchaus in Ordnung. Her gibt's nämlich was fürs Geld, und zwar massiv



19 Kilogramm vom Feinsten: Der MalValve preamp four phono ist sicherlich eine der extremsten Phonovorstufen am Markt



Die große MalValve-Phonovorstufe arbeitet mit gleich sechs Signalübertragern

Greifbares, und nicht nur schwer zu beziffernde Klangqualität.

Wenn ich mich ins stille Kämmerlein setze und eine MC-taugliche Röhren-Phonovorstufe baue, dann brauche ich dafür zwei Röhren und zwei Übertrager. Wenn ich klotzen will, dann nehme ich vier Röhren. Dieter Mallach braucht derer sechsundzwanzig und sechs Übertrager. Was, um alles in der Welt, sollen die denn da tun?

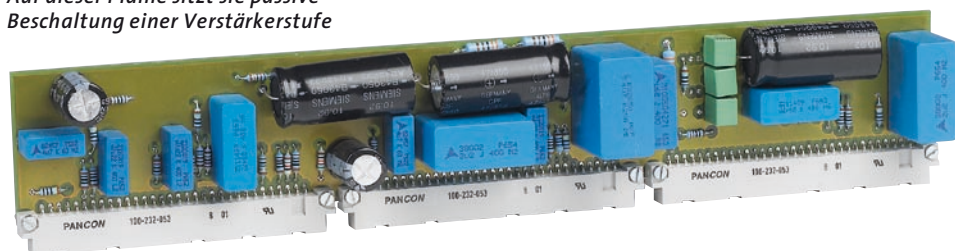
Okay, durchgängige Vollsymmetrie. Das verdoppelt den Aufwand. Damit sind wir aber immer noch weit vom hier getriebenen Aufwand entfernt. Wenn man die Topologie der Schaltung betrachtet, kommt man der Sache näher: Jedes Eingangssignal – man kann zwei Tonabnehmer anschließen, wahlweise symmetrisch oder unsymmetrisch – wird erst einmal per Übertrager hochgespannt und symmetriert, und zwar mit unterschiedlichen Trafos für MM- und MC-Abtaster. Damit sind schon mal vier der selbst gefertigten Übertrager abgehakt. Danach gibt's eine Verstärkerstufe mit je zwei parallel geschalteten Systemen einer Doppeltriode. Das sind die ersten vier Röhren. Und dabei war das noch simpelste Verstärkerstufe – es gibt hier auch eine Kombination aus SRPP-Schaltung und White-Kathodenfolger, bei der pro Zweig vier Triodensysteme gebraucht werden – macht derer 16 in Stereo und symmetrisch. Und da dabei nicht nur Doppeltrioden – übrigens zum Teil sündteure ECC808 – zum Einsatz kommen, sondern auch schon mal einzelne Pentoden (!) vom Typ EF184, kann so eine einzige Verstärkerstufe ein ganz schönes Röhrengrab werden. Und dummerweise gibt's hier nicht nur eine Verstärkerstufe, sondern drei; und damit bekommt man dann auch 26 Glaskolben verbaut. Am Ausgang gibt's übrigens nochmals Übertrager – damit hätten wir die sechs Stück beieinander.

Die große MalValve-Phonovorstufe ist auch innen voll bis unters Dach. Da ist so viel Technik drin, dass die hochkant stehenden Steckmodule dicht an dicht stehen. Und dann passt da noch nicht mal ein Netzteil mit rein, das hat seine eigene, Gott sei Dank etwas kleinere Behausung. Sicher keine schlechte Idee, zumal es sich um eine aufwendige Schaltversorgung handelt: Ein robustes Industrie-Netzteil liefert erst einmal saubere 24 Volt Gleichspannung, aus der ein trickreiches Schaltnetzteil dann die Heizspannung und Anodenversorgung erzeugt.

Ein Grund für die Fülle im Verstärkertrakt ist der Umstand, dass Dieter Mallach seinem Spitzenmodell eine umschaltbare Entzerrung spendierte. Da sich in der Frühzeit der Plattenfertigung so ziemlich jeder seine eigene Schneidkennlinie definierte, sind Platten aus dieser Zeit mit Standardwerten kaum jemals korrekt abzuspielen. Beim p4p kann man die Hochtonentzerrungszeitkonstante (normal: 75 Mikrosekunden) in acht Stufen zwischen 25 und 83 Mikrosekunden für jeden Eingang trennt ändern; damit lässt sich ein großer Teil des Problems aus der Welt schaffen. Dummerweise nur erforderte das im Gerät acht verschiedene Entzerrerplatinen, eine Unmenge von Relais und einen bis unters Dach ausgereizten Mikrocontroller.

Trotz nicht eben bescheidener Abmessungen geht's im Inneren eng zu; die Elektronik steckt auf zahlreichen Steckmodulen

Auf dieser Plaine sitzt sie passive Beschtung einer Verstärkerstufe



Mitspieler

Tonabnehmer:

- Clearaudio Goldfinger
- Benz LP
- Denon DL-103

Plattenspieler:

- Acoustic Solid Machine/SME M2
- Transrotor Fat Bob/SME 3500

Vorverstärker:

- MalValve preamp 3 line

Endstufen:

- MalValve poweramp 3
- SymAsym

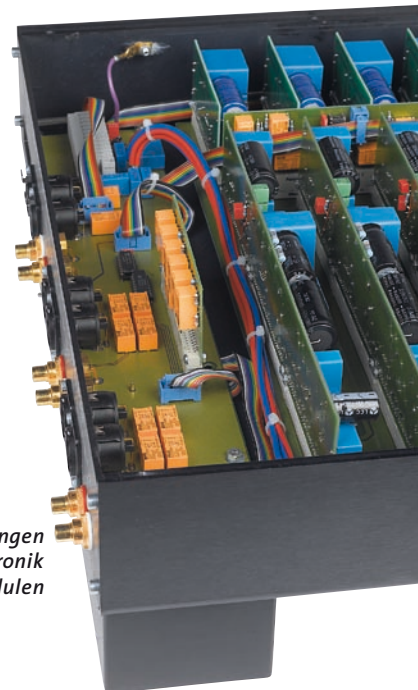
Lautsprecher:

- Ayon Eagle
- Klang + Ton „CT 240“

Gegenspieler

Phonovorstufen:

- MalValve preamp 3 phono
- PS Audio GCPH
- Audio Research PH-5





Gespieltes

Neil Young
Harvest

Midnight Oil
Diesel and Dust

Patti Smith
Twelve

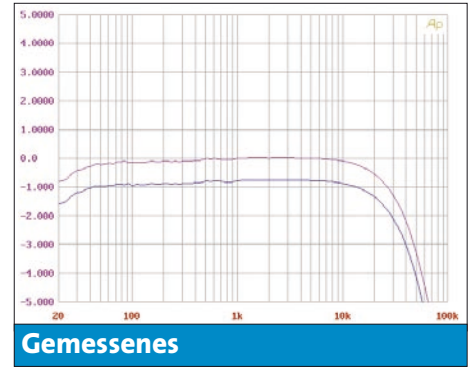
Metallica
Death Magnetic

Die Gesamtverstärkung des Gerätes ist in vier Stufen veränderbar; dafür sorgen die Eingangsübertrager mit mehreren umschaltbaren Abgriffen. Eingangsimpedanzen gibt's von 100 Ohm bis 800 Ohm, für MMs von 10k bis 100k – beides in acht Stufen schaltbar. Leider kann man damit MCs nicht hochohmig abschließen, was sich hier und da als sinnvoll erwiesen hat. Wer mit den Möglichkeiten immer noch nicht zufrieden ist, der kann übrigens auch eine Version mit eingebautem Relais-Lautstärkesteller ordern: Die Variante zum direkten Anschluss an die Einstufe(n) kostet 19.500 Euro.

Woran ich mich ums Verrecken nicht gewöhnen kann, ist die Bedienung des Gerätes: Wenn ich links am Gehäuse die Einstellmöglichkeiten für Eingang 1 und rechts für Eingang 2 habe, dann erwarte ich verdammt nochmal, dass der Eingangswahlschalter am Linksanschlag Eingang 1 anwählt und umgekehrt – macht er aber nicht, sondern genau umgekehrt. Dahinter steckt wohl ein System, aber keines, das ich begreife. Okay, ein wenig „speziell“ darf so eine Maschine wohl sein, wenn sie denn ihren Job gut macht. Und das ist, mit Verlaub, überhaupt gar kein Ausdruck. In Anbetracht der komplexen Schaltung würde man einen gepflegten Rauschteppich erwarten – Pustekuchen, der p4p ist vollkommen ruhig, von einem winzigen Restbrumm mal abgesehen, den ich einfach nicht wegbekommen habe.

Es gibt eine Art „MalValve-Sound“, und der ist beim p4p glücklicherweise auch da: Die Geräte aus Essen bauen ihre Klanggebäude auf ein mächtiges Bassfundament, das das Geschehen mit schon fast wagnerianischer Inbrunst trägt. Was, gerade im vorliegenden Falle, nicht bedeutet, dass einfach zu viel von unten kommt: Der MalValve langt schon mächtig hin, differenziert Klangfarben im Bass aber meisterlich; das

Symmetrische und asymmetrische Anschlussmöglichkeiten zuhauf: Bei der p4p dürfen zwei Tonabnehmer andocken



Messtechnik-Kommentar

Für eine „beidseitig“ per Übertrager gekoppelte Konstruktion sieht der Frequenzgang klasse aus; hätten wir Dieter Mallach nicht seinen Prototypen aus den Händen gerissen, gäb's auch eine Röhrenbestückung, die nicht unter einem Dezibel Kanalabweichung leidet. Die MalValve rauscht erstaunlich wenig, wir maßen einen Fremdspannungsabstand von 61,6/78,4 Dezibel(A) (McC/MM); die Kanaltrennung ist mit 49,8/51,8 Dezibel nicht ganz so toll, aber immer noch im grünen Bereich. Klasse hingegen der sehr geringe Klirr: 0,08 Prozent bei MC, 0,01 bei MM. Eingedenk der üppigen Röhrenbestückung sind sogar die 90 Watt Leistungsaufnahme okay.



Das Netzteil wird über ein Kabel mit Spezialsteckverbinder an den Verstärker angeschlossen, daher das „Loch“ in der Rückwand

Die Stromversorgung besteht aus zwei hintereinander arbeitenden Schaltnetzteilen



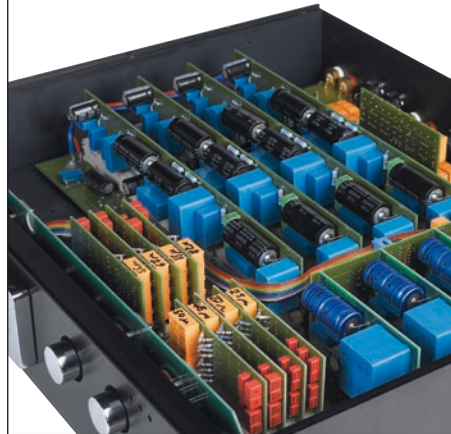


MalValve preamp four phono

- Vertrieb D. Mallach, Essen
- Telefon 0201 / 40 80 84
- Internet www.malvalve.de
- Garantie 2 Jahre
- B x H x T
- Verstärker 480 x 140 x 400 mm
- Netzteil 260 x 100 x 310 mm
- Gewicht ca. 19 kg

Unterm Strich ...

» Darf's ein bisschen mehr sein? Bitte sehr: Diese beispiellose Orgie in Sachen Röhrentechnik spielt unvergleichlich druckvoll und dynamisch, ihre Fähigkeiten beim Reproduzieren feinsten Details sind aber fast noch beeindruckender. Nicht ohne eigene Meinung, aber mit ganz viel Gefühl. Preis? Nebensache, aber nicht unfair.



Die Steckmodule im Vordergrund beherbergen acht verschiedene Entzerrnetzwerke

Das ist mal eine Übertragerabdeckung: Man nehme ein großes Stück Alu und fräse das weg, was man nicht braucht



kann er, weil er einfach ein paar Farben mehr im Malkasten hat – erstaunlich, was so aus dem Frequenzkeller einer Schallplatte zu holen ist. Bei aller Freude an dieser eingängigen und hoch emotionalen Darbietung ist es aber etwas anderes, was den p4p auch gegenüber seinem kleinen Bruder, dem „p3p“, am Nachhaltigsten unterscheidet: sein Gespür fürs Feine. Seine Fähigkeit, Strukturen hervortreten zu lassen, wo sonst einfach nichts war außer Stille. Die große Mallach ist konkurrenzlos, wenn es darum geht, Ausschwingvorgänge zu tragen und endlos im Raum stehen zu lassen; hier steckt in jeder „Fahne“ eines abklingenden Tons noch Musik, noch Mikroinformationen, noch fremde Töne – ganz erstaunlich. Raumabbildung? Aber ja. Groß, verschwenderisch, allumfassend – vielleicht des Guten zuviel, aber man möchte baden in diesem Klangbild. Tonal spielt der p4p völlig unanalytisch, dynamisch vollkommen unangestrengt. Gesangsstimmen kommen ungemein knarzig, kehlig, ausdrucksstark, mit dieser gewissen Aura.

Großes Tennis, ohne Frage. Und in der einen oder anderen Hinsicht schlicht ohne Konkurrenz.

Holger Barske



MELANGE



Eine optimale Klangwiedergabe beginnt an der Basis.

Jahrelange Erfahrung mit Klangkörpern haben zu der neuen Hifi-Rack Serie MELANGE geführt, die auf Basis von Hightech-Metallschaum eine überragend natürliche Klangwiedergabe garantiert.

Telefon: 037360 - 1610 Telefax: 037360 - 74249

www.kwo-audio.de

